

# Bewahrer des jüdischen Erbes Jever

**MENSCHEN** Vor 50 Jahren starb Erich Moritz Levy – Friedhöfe der Region wieder hergerichtet

Erich Levy war Vetter Fritz Levys. Er rettete Objekte aus der 1938 niedergebrannten Synagoge.

VON HOLGER FRERICHS  
SCHLOSSMUSEUM

**JEVER** – Er blieb bisher im „Erinnerungsschatten“ anderer Vertreter der jüdischen Familie Levy in Jever: Erich Moritz Levy, Viehhändler und Weidewirt aus der Blumenstraße 2. Als Kriegsverwehrt des Ersten Weltkriegs und Partner in einer christlich-jüdischen „Mischehe“ überlebte er die Nazi-Zeit und den Holocaust. Nach 1945 machte er sich um die Wiederherstellung der jüdischen Friedhöfe und die Bewahrung des jüdischen Erbes in Jever und Friesland verdient. Er starb 1967, unbeachtet von der jeverischen Öffentlichkeit und ohne jegliche Würdigung seiner Verdienste, im Alter von 76 Jahren. Am 4. Oktober 2017 jährt sich zum 50. Mal sein Todestag.

## Vollerwerbs-Landwirt

Erich Levy wurde am 6. August 1891 in Jever geboren. Er war eines von fünf Kindern des Viehhändlers und Landwirts Seckel (genannt Siegmund) Levy und seiner Ehefrau Rosalie Rosenberg. Erich wuchs mit vier Geschwistern – eine ältere Schwester und drei jüngere Brüder – an der Bahnhofstraße 12 auf.

Ende des Ersten Weltkriegs erwarb sein Vater den „Lükenshof“, den er bis 1929 bewirtschaftete. Er war damit der einzige Vollerwerbs-Landwirt in der jüdischen Gemeinde. Nach Verkauf des „Lükenshofs“ verbrachten die Levys ihren Ruhestand in Wilhelmshaven. Rosalie starb dort am 8. Dezember 1932. Siegmund Levy lebte zuletzt als Witwer bei den Geschwistern Weinberg an der Schüttingstraße 13 in Varel und starb dort am 18. August 1937. Beide sind auf dem jüdischen Friedhof in Jever bestattet.

## Viehhändler Levy

Nach einer Lehrzeit in Hildesheim sammelte Erich Levy erste berufliche Erfahrungen bei seinem Vater in Jever. 1912 meldete er sich zum Militärdienst. Gleich zu Beginn des Ersten Weltkriegs erlitt er in Belgien eine schwere Kriegsverwundung – sein linkes Bein wurde amputiert. Nach mehrmonatigem Lazarett-Aufenthalt kehrte er nach Jever zurück und arbeitete bis 1919 wieder im väterlichen Betrieb.

Zu Beginn der Weimarer Republik wagte Erich Levy den Schritt in die Selbstständigkeit: Er erwarb ein Grundstück mit repräsentativem Haus an der Blumenstraße 2 und war ab Mai 1919 als Viehhändler und Weidewirt auf eigene Rechnung tätig. Am 8. Dezember 1920 heiratete Erich Levy die Tochter eines protestantischen Kaufmanns aus Bremen: Louise (genannt Ruth) Seecamp. Sie trat zum jüdischen Glauben über.

## Judenhaus Berlin

Ab 1933 wurden Levy und seine Ehefrau Opfer der Diskriminierung und Verfolgung durch die Nationalsozialisten: Er musste sein Gewerbe aufgeben. Im Herbst 1937 wurde er kurzzeitig von der Geheimen Staatspolizei in „Schutzhaft“ genommen. Nach der

Pogromnacht vom November 1938 wurde er drei Wochen ins Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt.

Im März 1940 wurde das Ehepaar Levy wie die übrigen noch in Jever lebenden Juden durch eine Aktion der Staatspolizei Wilhelmshaven, Landratsamt Friesland und Stadtverwaltung Jever vertrieben: Das Paar musste nach Berlin umziehen, wo es bis zur Befreiung im April 1945 unter Gestapo-Aufsicht in einem „Judenhaus“ an der Tarnowitzer Straße 1 in Karow im Berliner Bezirk Pankow lebte.

Das Ehepaar war in Berlin weiteren Schikanen und Kontrollen ausgesetzt. Erich musste ab September 1941 den „Judenstern“ tragen, eine ebensolche Kennzeichnung prangte am Haus Tarnowitzer Straße. Das Paar erhielt nur unzureichend Lebensmittelzuteilungen und Heizmaterial. Erich Levy hatte trotz seiner Kriegsbeschädigung Zwangsarbeit im Tiefbau zu leisten, seine Frau war in Uniformfabriken verpflichtet.

Den Deportationen von jüdischen Bürgern aus Berlin in die Ghettos und Vernichtungslager „im Osten“ entgingen die Levys nur, weil die Ehe eine so genannte „Mischehe“ war: Nach den „Rassegesetzen“ galt Louise Levy wegen ihrer vier nichtjüdischen Großeltern trotz ihres Übertritts zum jüdischen Glauben als „Arierin“.

## Zurück in Jever

Ende August 1945 kehrte das Ehepaar Levy nach Jever zurück. Erich Levy bemühte sich um Rückgabe bzw. Entschädigung für sein in der NS-Zeit gestohlenen Eigentum und nahm sein früheres Gewerbe wieder auf. Er musste sich in teils jahrelangen Entschädigungsverfahren um Gerechtigkeit in eigener Sache bemühen. Levy trat in Wiedergutmachungsangelegenheiten auch als Bevollmächtigter vieler anderer vertriebener jeverischer Juden auf.

Dabei schlugen ihm in Je-

Gedenkstein mit Erinnerungstafel an die Familie Siegmund Levy und die Jüdische Gemeinde in Jever im Menasche-Wald in Israel, gestiftet von Erich und Louise (Ruth) Levy.

BILD: SCHLOSSMUSEUM

## Hinweise gesucht:

Schlossmuseum und Gröschler-Haus suchen weitere Hinweise, Fotos und Dokumente zu Erich Levy, seiner Ehefrau Louise (Ruth) und zu Elternhaus und Geschwistern. Kontakt: Schlossmuseum Jever, Tel. 04461/969 35 49, E-Mail h.frerichs@schlossmuseum.de oder an Gröschler-Haus Jever, E-Mail groeschlerhaus@email.de.  
-> @ www.groeschlerhaus.eu

ver die gleiche antisemitisch motivierte Ablehnung und Hass entgegen wie vor 1945. Die geistigen Brandstifter, Akteure und Profiteure der Judenverfolgung in Jever waren oftmals rasch „entnazifiziert“ und wieder anerkannte Bürger an maßgeblichen Stellen. Die fortgesetzte „Herrschaft der Tätergeneration“ führte jahrzehntelang zum Verschweigen und Verharmlosen der NS-Verbrechen.

## Pflege des Erbes

Dessen ungeachtet nahm sich Erich Levy des geschändeten jüdischen Friedhofs in Jever an. Er ließ umgestürzte Grabsteine aufrichten und 1960/61 Gedenksteine für die ermordeten Juden und für die beim Pogrom im November 1938 zerstörte Synagoge setzen. Auch für die Wiederherstellung der jüdischen Friedhöfe in der Umgebung (Heidmühle, Varel, Neustadtgödens u.a.) engagierte er sich: So zahlte er an die Gemeinde Varel-Land eine höhere Geldsumme, um die größten Schäden und Zerstörungen auf dem Friedhof in Varel-Hohenberge zu beseitigen.

1946 wurde Erich Levy auf Beschluss des Stadtrats als „Vertrauensmann für das in der Stadtgemeinde liegende jüdische Eigentum und für alle sonstigen jüdischen Angelegenheiten“ eingesetzt.

Erwähnenswert ist, dass ihm kurz nach seiner Rückkehr 1945 einige Objekte aus



Oswald Andrae ließ im November 1968 in Israel einen Baum zur Erinnerung an Erich Levy pflanzen. BILD: ARCHIV HARTMUT PETERS

der 1938 zerstörten jeverischen Synagoge übergeben wurden, die nach der Pogromnacht ins Schlossmuseum gelangt waren: Dazu zählten die beiden Tafeln aus der Front der Synagoge, ein Schofar (rituelles Musikinstrument aus Tierhorn) und eine Zedaka-Büchse für wohlthätige Sammlungen. Die Tafeln wurden später in einen der Gedenksteine auf dem Friedhof eingefügt, die übrigen Objekte sandte er an seinen Bruder Franz Levy in Haifa. Über deren Verbleib wird im Schlossmuseum noch geforscht.

Erich Levy unterstützte bis zu seinem Tod den Jüdischen Nationalfonds in Israel (KKL). Er spendete dem KKL u.a. eine Baumpflanzung im Menasche-Wald im Norden Israels und ließ dort zur Erinnerung an seine Familie und die jüdische Gemeinde Jever einen Gedenkstein setzen.

## Grabstelle in Schenum

Levys Ehefrau Louise starb nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren am 5. Juni 1960 in Jever. „In Demut und tiefer Gottergebenheit hat sie ertragen, was ihr verbrecherische Menschenhand ange-

tan“, formulierte ihr Mann in seiner Traueranzeige. Sie ruht auf dem jüdischen Friedhof Jever. Ihr Mann hatte dazu eine kleine Parzelle neben dem Friedhofsgelände erworben, die heute Bestandteil des Friedhofgrundstückes ist.

Erich Moritz Levy wurde 76 Jahre alt. Er starb am 4. Oktober 1967 in einem jüdischen Altenheim in Hannover (Lola-Fischel-Haus). Dort hatte er wegen zunehmender Gebrechlichkeit die letzten Monate seines Lebens verbracht. Er wurde neben seiner Ehefrau bestattet.

Seinen Nachlass, darunter das Grundstück Blumenstraße 2, vermachte er dem Jüdischen Nationalfonds. Seit 1970 ist es wieder in Privatbesitz.

Sein privates Archiv muss leider als verschollen gelten, von den jeverischen „Heimatkundlern“ zeigte damals niemand Interesse. Zum Tod von Erich Levy gab es weder in der regionalen Presse noch seitens jeverischer Amtsträger einen Nachruf, eine Würdigung seiner Verdienste unterblieb. Nur Autor Oswald Andrae ließ im November 1968 bei einem seiner Besuche in Israel zur Erinnerung an Erich Levy einen Baum pflanzen.

## GRABSTELLE DES EhePAARES LEVY AUF DEM JÜDISCHEN FRIEDHOF IN JEVE

**Auf der Grabplatte** des Ehepaares Louise und Erich Levy auf dem jüdischen Friedhof in Schenum befinden sich hinter Namen und Lebensdaten deutsche und hebräische Inschriften.

**Der deutsche Text** für Louise (Ruth) Levy: „Du warst die edelste Verkörperung von Liebe und Treue.“ Der hebräische Text in deutscher Übersetzung: „Ruth Bath Awraham, ein auf all ihren Wegen keusches Weib, Treue und Einigkeit kennzeichneten ihren Wandel.“

**Der deutsche Text** für Erich Levy: „... Von 1933 bis 1945 war er grossen Enttäuschungen und Demütigungen ausgesetzt. Die Einweisung in ein KZ und Zwangsaufenthalt in Berlin blieben ihm nicht erspart. Seine grosse Verbundenheit mit der Heimat und seinem Berufe veranlaßte ihn, sofort nach der Befreiung im Jahre 1945 nach Jever zurückzukehren. Seine ganze Liebe gehörte dem Aufbau des Staates Israel.“ Der hebräische Text in deutscher Übersetzung lautet: „Ein schlichter und aufrichtiger Mann, der sein Land liebte; Als der



Grabstelle des Ehepaares Levy auf dem jüdischen Friedhof in Jever. BILD: HOLGER FRERICHS/SCHLOSSMUSEUM

Letzte aus seiner Gemeinde vermachte er seinen Besitz Israel und seinem Volke; Seine Gerechtigkeit besteht für immer; Und das Gedächtnis seines Namens

sei zum Segen! (...) Verschieden E.R.H. [am Vorabend von Neujahr nach jüdischem Kalender] 728 und begraben am 4. Thischrej 728. (...).“

## TERMINE IN JEVE

### HEUTE

### VERANSTALTUNGEN

**Jever**  
**11.30 Uhr, Alter Markt:** 13, 14, und 15 Uhr Stadtrundfahrt mit dem Watt'n Express  
**13.30 Uhr, Café Prien:** Seniorenskat  
**14 Uhr, Feuerwehrmuseum:** Rundgang mit Erläuterungen  
**15.30 Uhr, Graftenhaus:** Lese/Literaturkreis mit Ellen Warner-Koenen  
**19 Uhr, Graftenhaus:** Monatspreisskat Schlossturm  
**20 Uhr, Gemeindehaus am Kirchplatz:** Probe des Stadtchors

### KINO

**Filmservice-Center Jever**  
**High Society,** 18.05 Uhr  
**Tulpenfieber,** 20.05 Uhr

### AUSSTELLUNGEN

**Schlossmuseum:** 10 bis 18 Uhr; Turmaufstieg 11 bis 17 Uhr, Schloßplatz  
**Blaudruckerei:** 11 bis 17 Uhr, Kattrepel 3  
**Feuerwehrmuseum:** 14 bis 17 Uhr, Infos: Tel. 04461/918484, Florianstr. 1

### RAT UND TAT

**Jugendhaus:** 14 bis 20 Uhr, Dr.-Fritz-Blume-Weg 2  
**Graftenhaus:** 10 Uhr, Frauentreff der Lotsen; 14 Uhr, Sozialverband V.d.B.-Beratung, 19 Uhr, Skatclub Schlossturm, Alter Markt 18  
**Eine-Welt-Laden:** 16 bis 18 Uhr, Am Kirchplatz 13  
**Grundschule Harlinger Weg:** 17.30 Uhr, Schnupperabend des Spielmannszugs für Kinder; 18 Uhr, Übungsabend  
**Kreisamt:** 8 bis 12.30 Uhr, Lindenallee 1  
**Rathaus:** 8 bis 12.30 und 14 bis 16 Uhr, Am Kirchplatz 11  
**Tourist-Info:** 9 bis 17 Uhr, Alter Markt 18

### BÜCHEREIEN

**Hof von Oldenburg:** Bibliothek des Schlossmuseums: 14 bis 18 Uhr, Anmeldung: Tel. 04461/969350

@Termine online und mobil unter: www.nwz-events.de

## NOTDIENSTE

### PRAKTISCHE ÄRZTE

Hausärztlicher Bereitschaftsdienst **Jever, Schortens, Wangerland:** 15 bis 7 Uhr unter Tel. 116117  
**Sande:** 15 bis 7 Uhr unter Tel. 116117; Bereitschaftspraxis im Klinikum WHV, Friedrich-Paffrath-Straße 100, 20 bis 21 Uhr  
**Wangerooze:** Dr. Kortenhorn/Dr. Hoppe, Robbenstraße 12, Tel. 04469/1700

### APOTHEKEN

**Apotheke am Markt,** Am Markt 10, Wittmund, Tel. 04462/3333

### AUGENARZT

Bereitschaftsdienst: 18 bis 22 Uhr unter Tel. 0441/21006345, außerhalb: Tel. 116117

### NOTRUF

**Frauenhaus:** Tel. 04421/22234  
**Gift-Notruf:** 0551/19240  
**Telefonseelsorge:** 0800/1110111

## JEVERLAND-BOTE

Ämliches Bekanntmachungsblatt des Landkreises Friesland, der Städte Jever und Schortens sowie der Gemeinden Sande, Wangerland und Wangerooze  
**Redaktion für Jever/Schortens/Sande Wangerland/Wangerooze**  
Agentur Melanie Hanz (anz)  
☎04461/96530, Telefax 04461/965318  
Am Kirchplatz 9, 26441 Jever